

Ercheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonnt- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 J., 1/2jähr. 1.50 J.  
vierteljähr. frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht beschbar, kostet  
monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.



# Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Dessau-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Seifstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Wotto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 117.

Freitag den 22. Mai 1896.

7. Jahrgang

## Staatsanwaltschaft und Volksblatt.

Wie aus dem Gerichtsbericht in vorliegender Nummer hervorgeht, ist gestern Gen. Weismann von zwei Beleidigungsklagen freigesprochen worden, die seitens der Staatsanwaltschaft im „öffentlichen Interesse“ gegen ihn erhoben worden waren. Im ersten Falle sollte ein Lehrer bei Kammberg in unserem Blatte durch das Wort „Prügelpädagoge u. s. w.“ beleidigt worden sein; im anderen Falle waren die dem Streit der Götische drehenden Korbmacher Webow und Pomnick als „minderwertige Kräfte“ bezichtigt worden.

Seit wir wissen, daß in der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Staatsanwalt ausschließlich für Pressefragen angestellt ist, wundern wir uns so leicht nicht mehr über etwas; denn das Wort „Presseklagen“ ist im vorliegenden Falle fast gleichbedeutend mit „Volksblatt“. Obwohl wir also aus diesem Grunde und aus anderen Erwägungen heraus der Staatsanwaltschaft gegenüber das Vorurtheil nicht admiriren, das „durch nichts sich aus dem Gleichmaß bringen lassen“ und schon längst angepöbeln haben, so wollen wir doch heute einmal ausnahmsweise einige Augenblicke bei dem Verhältnis zwischen uns und der Staatsanwaltschaft verweilen.

Unsere Leser wissen aus früheren Mitteilungen, daß in mehreren wichtigen Klagen (Gotteslästerung u. s. w.), die seitens der Staatsanwaltschaft gegen uns angehängt worden sollten, das Landgericht gleich von vornherein die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hat, so daß diese Sachen überhaupt nicht zur Verhandlung gekommen sind. Unsere Leser wissen ferner, daß in verhältnismäßig zahlreichen anderen Presseproben, die gegen uns vor Gericht gebracht haben, Freisprechung erfolgen mußte, weil sich der Gerichtshof nach Verhandlung der Sache nicht der Ansicht der Staatsanwaltschaft anschließen konnte, daß wir etwas Strafbares begangen haben sollten. Nun mehr sind aber neuerdings die Fälle, in denen die Staatsanwaltschaft die Verhandlung von angeblichen Beleidigungen durch unser Blatt „im öffentlichen Interesse“ in die Hand nimmt, und namentlich hierzu möchten wir Stellung nehmen.

Das Gesetz giebt der Staatsanwaltschaft allerdings das Recht, in allen den Fällen, in denen sie es für angezeigt hält, Beleidigungen „im öffentlichen Interesse“ zu verfolgen. Das Gesetz setzt keine bestimmten Grenzen dafür fest, wo das „öffentliche Interesse“ anfängt und wo es aufhört; es ist vielmehr darin dem Staatsanwalt ziemlich freie Hand gelassen. Trotzdem hat sich fast allerwärts die Praxis herausgebildet, daß von den Staatsanwaltschaften nur solche Beleidigungen im öffentlichen Interesse aufgegeben werden, die gegen Beamte in ihrer amtlichen Thätigkeit gerichtet sind. Beleidigungen von Privatpersonen oder von Beamten, die nicht in ihrer amtlichen Thätigkeit angegriffen worden sind, sollen auf dem Wege der Privatklage erledigt werden. Zwischen beiden Klagen ist ein großer Unterschied. Bei der Privatklage muß der Kläger die Klage anstrengen, sich event. auf eigene Kosten einen Verteidiger halten und selbst die Klage vertreten. Ist zur Entscheidung der Sache die Ablegung eines Eides erforder-

lich, so darf der Privatkläger nicht zur Ablegung desselben zugelassen werden. Es ist also zwischen ihm und dem Beklagten Licht und Schatten gleichmäßig verteilt. Und verkert der Privatkläger den Beleidigungsprozeß, d. h. erkennt das Gericht auf Freisprechung des Beklagten, so muß der Kläger auch noch alle dem Beklagten aus dem Prozeß erwachsenen notwendigen Ausgaben erlegen.

Andererseits ist mit einer Offizialklage, die von der Staatsanwaltschaft im Namen eines sich beleidigt fühlenden angehängt wird. Da kann nicht nur der Kläger als eidkräftiger Zeuge auftreten, er braucht sich ferner nicht nur keinen Rechtsanwalt zu halten, da der Staatsanwalt die Stelle desselben vertritt, sondern der ganze Prozeß kostet in diesem Falle, auch wenn er verloren geht, dem Kläger keinen Pfennig, und gelangt das Gericht zur Freisprechung, so braucht der Kläger dem ungeschädigt belangt Gewesenen die gegebenen Auslagen nicht zu erlegen. Der Beklagte muß vielmehr diese Kosten selbst tragen, und nur in seltenen Fällen erkennt das Gericht im Urtheil dahin, daß die Auslagen des Beklagten ihm auf Kosten der Staatskasse zu vergüten sind. Es ist also bei der Offizialklage Licht und Schatten zu Gunsten des Klägers und zum Nachtheil des Beklagten sehr ungleich verteilt. Und während bei Privatklagen dem Kläger aus Abweihung der Klage eine mehr oder minder empfindliche Pleinasse erwächst, wird ihm dieser verdiente Dankertheilt, wenn die Staatsanwaltschaft an seiner Stelle die Verfolgung der angeblichen Beleidigung in die Hand genommen hatte.

Als hervorzuheben sind die Fälle, in denen der Staatsanwalt die Klage angehängt hat, wo unserer Meinung nach, der Kläger hätte auf den Weg der Privatklage verwiesen werden sollen, nennen wir den Fall Schürte. Wie haben fernerzeit schon auseinandergesetzt, wie durch eine derartige Behandlung der Sache der Rechtsanwalt Schürte, obwohl er als Partei empfindlich engagiert ist, schwächlicher Zeuge in einer Angelegenheit geworden ist, die bis jetzt einen für ihn recht wenig günstigen Verlauf genommen hat, und man wird abwarten müssen, wie die Sache endet. Gestern sind nun, wie eingangs erwähnt, zwei Freisprechungen erfolgt in Beleidigungsklagen, die der Staatsanwalt gleichfalls „im öffentlichen Interesse“ glaubte verfolgen zu müssen. Betreffs des Lehrers Niechling in Goslar bei Weisenfels verweisen wir auf den Bericht und wollen hier nur hervorheben, daß dieser Mann in der Verhandlung als ein Lehrer charakterisirt wurde, der eigentlich seine Enthebung vom Amte verdient hätte. Denn vor sich als Lehrer selbst so wenig meinsten kann, daß er fortgesetzt wie ein Wüthender Schulfänger mißhandelt, der mag zu allem anderen gut sein; zum Lehrer aber taugt er nicht. So belafsen wir für Niechling das vorliegende Material, da dessen der Staatsanwalt selbst Freisprechung beantragte. Was es denn aber für die Staatsanwaltschaft so schwer, daß sie vor Erhebung der Klage sich Klarheit über das Treiben ihres Schülings verschaffe? Unserem belangten Genossen sind aus der Klage Restkosten, Zeiterümdium und andere Un-

gelegenheiten erwachsen. Das alles hätte ihm erspart werden können.

Nach drastischer lag der zweite Fall von gestern. Wir begreifen in der That nicht, wie die Staatsanwaltschaft dazu gelangt ist, sich eines so zweifelhaften Menschen, wie es der Herr von H. annehmen. Ist wirklich das öffentliche Interesse verletzt, wenn wir den Mann als „minderwertige Kräfte“ bezeichnen? Es ist noch etwas anderes, als dies das ist. Und wenn die Staatsanwaltschaft will, so hat sie vielmehr Anlaß, wegen Kränkung gegen diesen Menschen vorzugehen, als ihn in Schutz zu nehmen. Und noch etwas! Dieser Niechling noch Kommissar hat aus eigenem Antriebe die Staatsanwaltschaft erregt, die Klage anzuhängen. Ein Antrag von beiden muß aber den geschädigten Parteien nach vorgelegt haben. Was wenn man sich die Abwehrt bez. angefordert worden, den Staatsanwalt zum Verlassung ihrer Angelegenheiten zu ersuchen? Es wäre uns und gewiß auch den Hauptanfeindern unserer Leser interessanter, wenn wir von authentischer Seite eine Antwort auf diese Frage erhielten.

Doch wegen der bisher erwähnten beiden Fälle würden wir es nicht für nötig erachtet haben, in einem Zeitartikel die Sache zu besprechen. Es ist aber in den letzten Tagen und Wochen in nicht weniger als sechs anderen Fällen gleichfalls in Beleidigungsklagen die Untersuchung von der Staatsanwaltschaft in die Hand genommen worden. Und zwar betrifft das ausnahmslos Leinwandere Untergethene. Da soll der Arbeiter Niechling, der den Arbeiter Niechling auf die Straße geworfen hat, beleidigt worden sein, und die Staatsanwaltschaft nimmt die Klage „im öffentlichen Interesse“ in die Hand. Da fassen sich der Oberbürgermeister der Stadt Halle, der Herr Niechling u. a. Beleidigt, und der Staatsanwalt macht wiederum „im öffentlichen Interesse“ die Untersuchung an. Verzeihen Sie, fragen wir uns, wo das öffentliche Interesse vorliegt, wenn wir in das nepotistische Getriebe der Beamten der Mansfelder Gewerkschaft hineinkommen und einzelne der Besatzung in dem auf sie fallenden Lichtstrahl nicht wohl fassen. Wir können der Staatsanwaltschaft versichern, daß wir, wenn wir wollten, ihr für einige der Herren ein ziemlich lebhaftes Interesse — aber nach anderer Richtung — einflößen könnten.

Wir thun das nicht, weil wir nicht den Beruf in uns fühlen, den Ankläger zu spielen. Aber man soll uns auch nicht in den Arm fallen, wenn wir unsere Pflicht als Arbeiterblatt erfüllen und Mißstände aus Licht ziehen, unter denen Hunderte und Tausende der Mansfelder Vergeltete hilflos und seit langem ädhen. Fühlen sich die Herren beleidigt, so mögen sie nur den Weg der Privatklage beschreiten. Das andere wird sich finden. Einen der Herren wollen wir heute herausgreifen, den Oberbürgermeister.

Als er vor einiger Zeit gar zu laut wurde, haben wir ihm in aller Gemüthlichkeit den Rath, er möge dem Volks-

## Die Tochter des Herrkehrmeisters

40) oder: Gesek und Herz.

Kriminal-Roman von Carl v. Beifm...

[Nachdruck verboten.]

Verwundert blühte man die Sprechende an, als sie bis dahin gelangt war.

„Ich bin sofort erldig. Ihr Haus zu verlassen, gnädige Frau.“ In der Gouvernante bekannnen fort, falls Sie es nicht über sich bringen können, mein Verhalten, das sich keineswegs völlig rechtfertigen läßt, mit hochherzigem Gedulme zu entschuldigen. Berechnen Sie denn, was Sie vielleicht bereits ahnen — ich selbst bin Gertrud, Frau von Madchen, daß sich bei Ihnen einbringen müßte, um ein Ziel zu erreichen, welches ich als die Mutter eines meines Lebens, als eine Pflicht der Dankbarkeit und der Menschlichkeit betrachte.“

Mit diesen Worten sank die junge Erzieherin zu Frau von Madchen's Füßen und schlug die leuchtenden Augen stehend zu ihr auf. Kammerdiene's Entsetzen hatte sich bei den durch das verblüffte Schreien, bei den anderen durch laute Ausrufe zu erkennen gegeben.

Die Gutsberrin aber richtete Gertrud sanft empor und eine Thräne berlte in ihrem Auge.

Die Bergung, welche die Kriechende erleben hatte, wurde ihr nicht verlag.

Einmal's Bräutigam hatte seit mehreren Jahren schon als Junggeheime einen kleinen Haushalt, welcher von der Gutsberrin des hübschen Gutes besorgt wurde, dessen obere Etage er bewohnte. So war er im Stande, nöthigenfalls auch einem Gaste Aufnahme zu gewähren.

Erst nach einer Woche, nachdem sich auf dem Abzug des Gutes jene bedeutenden Einkünfte eingetragten hatten, war ein solcher Fall eingetreten, und während der Beamte selbst durch seinen Verzicht in Anspruch genommen wird, ist der von ihm Verheiratete in dem Gemache, das ihm für die erste Zeit seines Aufenthaltes überlassen wurde, zurückgeblieben. Der Fremde war in der vergangenen Nacht mit dem Schloßhüter aus dieser seiner weiten und beleuchteten Seite angegangen. Der Jäger hatte ihn auf dem Betton des Bahnhofs erwartet und bei seiner Ausfertigung sehr

herzlich begrüßt, worauf er den ihm in Quartiere des Gasthauses noch eine lange, eilige Unterhaltung gehalten hatten.

Der Eingetroffene ist ein hochgewachsener, schlanker Mann von hübsch liebenswürdigem oder aduntdunmangigem Habitus mit hübschem schwarzem Haarwuchs, in einem geistreichen, und vornehm etwas hinstreiter Färbung, dem besonders die lebhaften Augen einen eigenen Reiz verleihen. Die eher schmachtigen als vollen Wangen sind glatt rasiert, wogegen die Oberlippe und das Kinn durch ein wohlgepflegtes, dunkles Bärtchen behaart werden.

Um die gegenwärtige Vormittagsstunde beschäftigte er sich mit der Rektüre eines in S. ertheilenden Lokalblattes, und vornehmlich mit der eines in S. ertheilenden Lokalblattes, abgedruckter Artikel, der seine Aufmerksamkeit fesselt. Die überwegende Mehrheit der Leser — u. a. dürfte sich die betreffende Stelle — werde sicherlich ein großes Interesse an der aus sicherer Quelle stammenden Mitteilung nehmen, daß sich die völlige Schuldlosigkeit eines früher dahier in weiten Kreisen bekannt und beliebt gewordenen Mannes an einem ihm zur Last gelegten Verbrechen zu erweisen scheint. Obwohl derselbe damals verurteilt worden sei und auch einen Teil seiner Strafe verbüßt habe, man nämlich am Thate der Verübung der betreffenden Unthat bringen verdammt sei. Der Gang des wieder aufgenommenen Verfahrens, dem man übrigens nicht vorgreifen dürfte, gehtalle sich für den ursprünglich als schuldig Befundenen so günstig, daß eine baldige Rehabilitation desselben in Aussicht steht. Sobald diese Vermutung zur Gewißheit werde, sei es die Pflicht aller Einwohner von S., jenen schwergeprüften Mann, falls er jemals wieder zurückkehrt, mit offenem Arme zu empfangen und ihn durch öffentlichen Ehrenbezeugungen thätlich für die ausgetretenen Unthun zu entschuldigen.

Ziel ergriffen letzte Beziehung, welcher diese vorläufige Notiz ineben gelesen hatte, die Zeitung beiseite und verlor sich eine Weile in ernste Betrachtungen, bis dieselben durch das Eintreten der Hausglocke und ein kurzes Eingetradel in den Raum unterbrochen wurden. Die weibliche Stimme, welche sich jetzt vernehmbar machte, war eine ihm wohlbekannte, und wie elektrisirt sprang er, sobald sie zu seinen Ohren drang, vom Sofa auf, in das er sich, das Haupt mit der Hand füllend, zurückgelehnt hatte.

Die Müdigkeit von der er allmählich befallen worden war, schien mit einem Male plötzlich verschwunden zu sein; in seinen Augen lag das in ihm bestehende Feuer wieder zur Entzündung, und mit wenigen großen Schritten eilte er zur Thür, die er bang öffnete. „Gertrud!“ — „Ferdinand!“ erklang es von den Lippen der

beden sich gegenüber stehenden, und das schöne Paar hielt sich, von der Freude des Wiedersehens noch langer Trennung übermannt, umschlungen.

Dann aber trat das Mädchen rasch und mit heißen Thränen zurück, indem sie beklügte, daß die hochgehenden Wogen der Empfindungen, welche ein heiß ersehntes Moment entfesselt hatte, unter Aufblühen aller Willenstrait zu bannen.

„O, künnte ich Dir schildern, Gertrud, wie mich diese Stunde befelegt, in der ich endlich meine Geliebte ausfinden darf!“ tief fragte, als sie näher bestimmender und als ersten Mittheilungen ausgetauscht hatten. „Aber auch die Freude vermag das kaum hinduzubringen, was meine Briefe nur andeuten im Stande waren! Was soll ich thun, um Dir annähernd die Opfer zu vergelten, die Du Einzige für mich gebracht hast?“

„Weide mein treuer Freund, wie Du es von Kindheit an gewohnt bist, Ferdinand, und vermeide es, Sandhagen, welche unsere Bitterkeit als ein andes Mithaterrillung erkennen läßt, als hohe Verdienste zu preisen!“ entgegnete Gertrud. „Wie wenig ich berechtigt bin, auf das Wohlwollen stolz zu sein, ist mir gerade während der letzten Tage recht lebhaft zum Bewußtsein gekommen, denn fast hätte ich durch einen befremdenden Mißgriff einen zweiten Unthun in die bedauernswürdige Lage verlegt, aus der ich Dich befreien wollte.“

Seine Schuld wäre es wahrlich nicht gewesen, wenn Graf Rudstrom unter den Folgen seines früheren unmäßigen Genußens zu leben geblieben wäre!“ bemerkte der junge Arzt. „Ich bin durch Rat Jäger in der vergangenen Nacht von allen Sorgen unterrichtet worden. Auch er hat sich über Deinen Rath und Deine erkannte Selbstverleugung in so warmer Weise ausgesprochen, daß ich erfindig werden konnte, falls er nicht eine Braut hätte.“

Gertrud sah bei der schließlichen Wendung dieser Ansprache befargen vor sich nieder, denn Gerechtigkeit legt ja Liebe voraus. Ihr Bittere lobte aber nicht an, wie es in ihrem eigenen Herzen lag, und auch ihn durfte sie die höchste Anerkennung erwidern, welche die Grenze nicht überschreiten lassen. So lange es der Zufall noch vorhalten mag, ob nicht seine einstige Beibehaltung an Charlotte bei einem Wiederleben von neuem aufleben würde. Es erwiderte deshalb:

„Es wäre die kurze Zeit, die mir heute zu meinem Besuche nur wenig Zeit zu brauchen, um aber die Stellung ins klare zu kommen. Du wirst dich gegenüber den Bewohnern dieser Stadt und denen der Abzurückenden Handgelenke einnehmen beabsichtigen.“ (Fortsetzung folgt.)



gleiches Schicksal habe der Landauerischen Gründung, der Freien anachronistisch-logischen Vereinigung zuzurechnen.

**Dresden.** Als Luft-Wärmer am Dörfel Koch ist der 29 Jahre alte, seit vierzehn Tagen verheiratete, aus Ringenberg gebürtige und Wachsbleichgasse wohnhafte Dörfel Albin Heiliger ermittelt und verhaftet worden.

**Gera.** Als Verfechter der Brotschäre Thing, um derenwillen der Student Weder zu 2 Monaten Festung verurteilt worden ist, wird ein heftiger Wärter genannt.

**Singen.** Eine fürchterliche Explosion fand Mittwoch nachmittag auf dem Schnellzug Nr. 3 statt. Der Dampfkegel zerbrach. Von den 9 Mann der Besatzung sind Kapitän Schilder nebst Frau, Steuermann August Grünbach aus Gomb und vier Personen der Schiffsbesatzung ist, zwei Matrosen schwer verwundet. Das Boot beschädigte Schiff ist gekentert. Die Verwundeten wurden nach Kimmenshausen gebracht. Der Rest soll mit 16 Tausend 11 Atmosphären gefahren sein.

**Gremes.** Ein Wagon mit 68 Barrels Naphtha verbrannte in der Nacht zum Mittwoch um 3 Uhr auf dem Güterbahnhof. Eine Reihe und ein Schienenstück wurden durch die Hitze vollständig ruiniert. Mehrere Steuerbeamte trugen Verletzungen davon.

**Vermischtes.**

\* **Trasä tot!** Eine Korrespondenz weiß folgende Neuigkeit zu melden: Der „Reichshund Trasä“, bekanntlich ein Gendarm

Kaiser Wilhelm II. an den Fürsten Bismarck, ist an Altersschwäche gekranket. Der Fürst hat dem Kaiser telegraphisch Mitteilung von dem Ableben des Tieres gemacht. Der Hund ist auf der Höhe begraben worden, wo die Hirschgarde steht. Hoffentlich lassen sich die wackeren Patrioten die Gelegenheit nicht entgehen zur Abhaltung einer Trauerfeierlichkeit.

\* **Geboren** ist der Erzherzog Karl Ludwig, der Bruder des Kaisers von Oesterreich, der Vater des Kronprinzen Franz Ferdinand, nach längerer Krankheit. Er war zu Schützenbrunn am 30. Juli 1888 geboren, wurde als Prinz erzogen, erhielt Titel, Orden, Ehren, Regimenter, heiratete zweimal, genoss eine Anzahl Prinzen und Prinzessinnen, bezog seine Anwesenheiten und Dividenden, hat sonst nichts, was bemerkenswert ist und hat.

**Leitung.**

Für die streifenden Mitglieder in Halle gesammelt von Holzarbeiten in Torgau 1.50 M.  
Von dem Ausstieg der Metallarbeiter erhalten von Faulmann, Müller und Wittig 30 M.  
Für Parteizwecke 60 M. Parteizwecke erhalten.

**Briefkasten der Redaktion.**

Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Die Schrift muß mit schwarzer Tinte ausgeführt werden; Bleistiftmanuskripte wiederum unter Umständen in den Papierkorb, weil die Augen des Redakteurs und der Setzer geschont werden müssen.

**E. C.** Wir wüßten nicht, was es da angingen geben soll. Wir verheißten vielmehr nicht, was es vom General Anzeiger erwarteten konnten, er werde über den Berliner Brozsch gegen unsere Partei eingehender berichten. Sie müssen die Natur dieses fünf-achteligen Geschäftsblattes noch recht wenig erkannt haben, wenn Sie glauben annehmen zu dürfen, daß es über einen Brozsch berichten würde, der die bürgerliche Volkswirtschaft mit Königen-geheimen durchdringt und ihre ganze erbschaftswürdige Spolien erkennen ließ. Nicht der General Anzeiger verdient einen Vorwurf; denn er ist sich nur treu geblieben, wo an er den Brozsch fast mit Stillhülfe übergeben hat. Sie müssen sich vielmehr selbst einen Vorwurf machen, daß Sie von dem Blatte eine Haltung erwarteten, die seiner ganzen Natur und seiner Aufgabe gänzlich untreu ist.

**Berlin.** Der Hauptstabs-Teilhaber-Verein ist Berlin. Vorsitzender ist E. Hübsch, Berlin N., Memelstraße 40, Hof p. Von ihm erhalten Sie jede weitere Auskunft.

**Delitzsch.** Aber natürlich! Es wäre schon längst hohe Zeit gewesen, daß die alte Material, welches gegen den Polizisten keine vorliegt, zumangebracht und Beschlüsse erhoben hätten. Thun Sie es wenigstens diesmal, und verlegen Sie, wenn der Bürgermeister Ihnen nicht Gemuthung giebt, die Beschlüsse bis in die höchste Instanz. Die Eigenmächtigkeiten müssen doch einmal aufhören.  
Respektvoll, beachten Sie die fettgedruckte Notiz an der Spitze des Briefkastens.  
Für die Redaktion verantwortlich: A. Reissmann in Halle

Unübertroffene Auswahl sämtlicher Neuheiten in:

**Damen- und Kinder-Konfektion**

**Jackets, Regenmäntel, Umhänge, Kragen, Blusen, Morgenröcke und Unterröcke.** **Geschäftshaus J. Lewin**

Tadelloser Sitz. - Vornehmer Geschmack. - Anerkannt billigste Preise.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
(Sektion der Tischler.)  
**Versammlung.**  
Sonabend den 23. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Händelpark“, Nikolaistraße 6.  
Tagesordnung: 1. Vorstandswahl und Ausgabe der Mitgliederbücher. 2. Berichtswesen und Fragekasten. Der Vorstand.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Bohrer Kab.-r.  
**Neuer Spielplan!**  
Das **Julian-Sextet**, englische Tanz-Sängerinnen. - Das **Hans Hansen-Trio**, Vaudeville-Gymnasten auf dem Sieb-Trapez. - **Brothers Wittington**, Kopf- und Hand-Equilibristen. - **The Red Devils**, Feuersjongleure. **Clown Prince** mit seinen abgerichteten Hunden, Sänen (Sensationaler Ringkampf, Sänen) - **Miss Merry** mit ihrem Affen als Kunstlerin. **Fr. Margarethe Fantaska**, Bieder- u. Walzerlängerin. **Herr Karl Baron**, Original-Gezangs- und Charakter-Humorist. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Zum bevorstehenden Feste** empfehle meine gut abgelagerten **4-, 5- und 6-Pfennig-Cigarren** von vorzüglichen Qualitäten; ferner **Spazierstöcke** in schöner Auswahl. Bei Bedarf bitte mich freundlichst benachrichtigen zu wollen.  
**Albert Sanow Witwe,**  
Geißstraße 5, im Weißen Hof,  
Cigarren-, Cigaretten- und Tabakgeschäft.

**Delitzsch. Achtung Genossen!**  
Sonntag den 1. Pfingstfesttag findet ein **Ausflug nach Zschepan** statt, wo der Wirt um anerkennend von der Schöde gemahregelt worden ist. **Sammelplatz** früh 7 Uhr bei der Schöde. **Genossen und Genossinnen!** **Corat** für recht starke Beteiligung. **Der Vertrauensmann.**  
**Fortbildungs-Verein v. Torgau u. Umg.**  
Den 1. Pfingstfesttag  
**Ausflug nach Kreischau.**  
Sammelplatz nachm. 1/3 Uhr am Brückentopf. **Der Vorstand.**

**Holzpanzern.**  
Alle in Leder gut erhaltene Holzpanzern werden neu beschliffen.  
**P. Tschernig, Schloßbüh.**  
Kirchstraße 14.  
Freitag **Schlachtfest.**  
Früh 8 Uhr. Weißfleisch, Zwiebel, u. Ullrichstr. 35.

**Wo kauft man zu Pfingsten seine Cigarren?**  
Bei **Otto Wiegmann, Leipzigerstr. 69.**  
Nr. 14, 15 u. 16, Stek. 6 Pf. 100 Stek. 3.70 Pf.  
Nr. 5, 7 u. 9, „ 5 „ „ 4.75 Pf.  
alte bekannte Marken.  
Nr. 100 oder „So was“ kostet nur 5 Pf., große voll. Cigarre.  
Ferner „Sumatra-Ausfluß“ 3 Stk. 10 Pf.  
Wer einen Versuch macht, wird gewiß nicht dauernd Kunde werden.  
Für Wiederverkäufer billige Preise.  
4 Schraubdröcke für Tischler zu ver- | E. Frau J. Reimnachen früh einige  
kaufen | Hermannstr. 23, im Laden. | Stunden gesucht at. Ullrichstr. 50, 1.

**Schuh- und Stiefel-Lager**  
in großer Auswahl zu realen und billigen Preisen empfiehlt  
**K. Böhme,**  
Giebißgasse, Burgstraße Nr. 52a.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
A. Krause, Wörmlichstr. 9.  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Karl Brunner, Mansfelderstr. 47.  
**Mariowien,**  
bekanntlich nur gute Ware, 5 Str. 20 Pf.  
Fritz Stübler, Glauchenerstr. 35.  
2 **Stühling's** Hegen, eine hoch-  
tragend und eine frischmelkend, verkauft  
**Schöneburg, Schützenstr. 25.**  
**Saugferken**  
hat abzugeben  
**Giebißgasse, Hausstr. 61.**  
**kleines Haus,** Gartenstraße, 4 Wohn-  
nungen, billig zu verkaufen. Näheres  
in der Expedition d. Bl.  
**Wohnhülle** werden bezogen billig  
u. gut **Schöneburg, Wilhelmstr. 1.**  
Kinderwagen mit Verdeck zu ver-  
kaufen **Redel 6, 2 Tr.**

Frisches abgelagertes  
**Weizenmehl**  
der Mühle 50 s  
**zur Festbäckerei**  
sowie vorzüglich geräucherter  
**Speck**  
à 1 Pfund 50 s  
empfiehlt  
**R. Herrmann**  
5 Neißstraße 5.  
Knabenanzüge und Kinderkleider wer-  
den angefertigt **Schöneburg, Ba. p.**  
Anfängliche Schlofferei offen  
**Buchdruckerei 20, 2 Tr.**  
Wohn. Zimmer als Schlafstelle zu  
verm. **Gartenstr. 6 II Tr.**  
**Sämtl. Parteischriften**  
empfiehlt  
**Die Volkswachhandlung.**

**Herren-Schneider**  
laufen im eigenen Interesse  
nirgendwo besser und billiger als  
im Spezialgeschäft  
**Max Strauss, ar. Ullrichstr. 26.**

**Ueberzeugung macht wahr!**  
Unstreitig verkaufe sämtliche  
**Herren- u. Knaben-Anzüge,**  
sowie **Arbeiter-Garderoben** in bester Qualität und Verarbeitung zu den allerbilligsten Preisen. Wenn also daran gelegen, wirklich billig und dabei doch gut einzukaufen, veräume nicht, sich von der Wahr-heit zu überzeugen. Officiere zu nachstehend billigen Preisen:  
**Elegante Herren-Jackett-Anzüge** in hellen und dunklen Farben von 10, 12, 14 an.  
**Elegante Herren-Anzüge** in Kammergrün und Diagonal von 15, 16 an.  
**Elegante Herren-Anzüge** in Kammergrün, Celadon, blau und braun, 1- und Zweifig, von 13, 15 an.  
**Elegante Rock-Anzüge** in Kammergrün, Celadon, Diagonal von 16, 18 an.  
**Moderne Herren-Hosen** in hellen und dunklen Stoffen von 3, 4 an.  
**Moderne Herren-Hosen** in prima Kammergrün, Celadon, von 5, 6 an.  
**Burschen- und Knaben-Anzüge** in gebrauchten Stoffen und Wollern von 3, 4 an.  
Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig.  
**Arbeiter-Garderoben!**  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
Empfehle schwere **Lederhosen** in allen Farben 3 und 3.50 an.  
**Hamburger Dreidraht-Hosen** in allen Farben 4.50 M.  
**Halblederhosen, Zwirnrosen, Kasinohosen** nur prima Qualität von 1.30 an.  
**Brell-  
hosen, Wachsosen, Leinwandhosen** von 1.20 an. **Brelljacketts, Leinwandjacketts,  
Kalmuckjacketts, Fingeljacketts** etc. etc.  
**Blaue Normal-Anzüge** in Wolle, sowie in Leinen von 3 an.  
**Marktplay, im roten Turm,**  
gegenüber der **Girch Apotheke,**  
- Bitte genau auf Firma zu achten. -

**Nur Leipzigerstr. 89. Zum Pfingst-Fest Nur Leipzigerstr. 89.**  
**Schuhwaren-Massen-Ausverkauf.**  
Durch außerordentliche Gelegenheit habe einen großen Vorrat guter genagelter Schuhwaren zum früheren billigen Lederpreis eingekauft, welche, soweit der Vorrat reicht, ausverkauft.  
Für Damen: Zeugschuhe von 1,00 M. an. Segeltuchschuhe „ 2, - M. an. Braune Lederschuhe „ 3,50 M. an. Damensattelstiefeln „ 2, - M. an. Halbhohle Leder „ 3, - M. an. Plüschschuhe „ 2, - M. an.  
Für Herren: Herrenstiefelstiefeln von 4,50 M. an. Herrenhalbhohle „ 4, - M. an. Zeugschuhe „ 3, - M. an. Herrensattelstiefeln „ 5,50 M. an. Langschäfte „ 10, - M. an. Turnerschuhe „ 1,50 M. an.  
Für Kinder: Segeltuchschuhe von 1, - M. an. Halbe Lederschuhe „ 1,50 M. an. Oessenschuhe „ 2, - M. an. Knopfschuhe „ 2, - M. an. Gelbe Lederschuhe „ 2, - M. an. Nauschuhe „ 0,75 M. an.  
Erstlingschuhe von 50 Pfg. an. Plüschschuhe.  
Pantoffeln, Leder-, Cord- und Reispantoffeln von 50 Pfg. an. Hausschuhe, Ballschuhe u. s. w.  
Führerhauptfachlich genagelte Schuhwaren, nicht fogenannt mechanische Fabrikate, die oft nur gepappt sind.  
**H. Elkan, Warenhaus, Halle a. S., nur Leipzigerstrasse 89.**  
Größtes Schuhwarenlager am Platze.

## Garnierte Hüte

für Damen.  
Eleganz letzterschleener  
Neuheiten.  
Preise überraschend  
billig.

Ph. Liebenthal & Co.  
Leipzigerstrasse 100.

„Kathreiners Malzkaffee verdient  
vor allen Ersatzmitteln für Kaffee  
unzweifelhaft den Vorzug.“

Auszug aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

## Knabenstroh Hüte

Mädchen-Stroh Hüte.  
Ueberraschende  
Neuheiten.  
Bedeutende Auswahl.  
Sehr billige Preise.

Ph. Liebenthal & Co.  
Leipzigerstrasse 100.

**Pfingstmaien.**  
Freitag treffen 1000 Pfingstmaien  
ein.  
Belikan, Steinweg 52.

Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
August Hoffmann, Kochstraße 19.

# Herm. Bauchwitz

4 Markt 4.

Halle a. S.

4 Markt 4.

## Abteilung für komplette Anzüge:



Seit und moderefarbiger Anzug in gewirnter, haltbarer Qualität M. 13.50.  
Seit und moderefarbiger Anzug in solidem Geschmack M. 16.  
Seit und moderefarbiger Anzug in Cheviot mit Mohaireffekt M. 19.  
Cheviot-Anzug in Melton, schwarz, echtblau, braun und Mode M. 24.  
Cheviot-Anzug in Crêpe-Qualität M. 28.  
Cheviot-Anzug in Kammgarn-Cheviot, elegantes Aussehen von M. 31.  
Cheviot-Anzug in Diagonal, größte Neuheit der Saison, in geschmackvollen Farben M. 32.  
Sammgarn-Anzüge, einfarbig und gemustert, in haltbaren Qualitäten von M. 24 an.  
Sämtliche Qualitäten sind in ein- u. zweireihiger Jackett-Form, wie auch in Rock-Jackets auf Lager.  
Frühjahrs-Paletots, Schwaloffs, Havelocks und wasserdichte  
Pelzmen-Mäntel  
in dunklen und hellen, schönen moderefarbigen Stoffen von vorzüglicher Qualität schon von M. 15 an.



Die allgemein bekannt, ist mein Augenmerk stets darauf gerichtet, nur wirklich haltbare Qualitäten mit besten  
Zuthaten zum Verkauf zu bringen, und zeichnet sich meine Konfektion durch tadellosen Sitz und beste Näharbeit  
vorteilhaft aus.

Alle von mir g.führten Artikel

sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in unübertroffener Auswahl auf Lager.

## Der Abteilung für Knaben-Konfektion

habe ich meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und biete ich in Bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe und Auswahl in nur modernen, geschmack-  
vollen Façons Anferordentliches. Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Zur gefl. Beachtung: **Sämtl. Arbeiter-Garderobe**  
in nur bewährten Qualitäten bei größter Preiswürdigkeit.

Anfertigung nach Mass.

Täglicher Eingang von Neuheiten in- und ausländischer Stoffe.

Beste Ausführung.

Schnellste Bedienung.

Zivile Preise.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

### Achtung!

Wähne v. 2. u. an.  
Blomb. u. Rep.  
fot. Wer ein gutes  
Gebiß haben will,  
wende sich an die  
Brosch. Zahn-  
Klinik  
G. Pieper,  
Markt 14, II. Stiege. u. Mund-  
krankheiten werden gebillt. billig!

### Fleisch-Quelle!

20 Rinder

sind geschlachtet und verkauft das Wind  
Bündel zu 55 Pf. Schweine-  
fleisch u. Kalbfleisch wie gewöhnlich.  
Töpferplan 2.

Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
Holle, Sobestr. 18.

## Berliner Gewerbe-Ausstellung

Den Besuchern der  
empfehle  
die bedeutende Erparnisse bietenden Kuponbücher der Gesellschaft  
„Ideal“, welche zum Besuch der Hauptausstellung und  
11 Nebenausstellungen berechtigen. Der Preis eines solchen  
künstlerisch ausgestatteten Kuponbuches beträgt 4 Mark und repräsentiert  
einen Wert von M. 520 bis M. 850, je nach der Ausnützung.  
Außer diesen Ideal-Büchern empfehle die vom Carl Stangenchen  
Reisebureau ausgegebenen zusammenstellbaren Kartenhefte, welche  
nach Auswahl der Käufer für Wohnung, Verpflegung, Fahrten,  
Eintrittskarten zur Ausstellung, zu den Neben-Ausstellungen,  
Schauspielschiffen, Konzerten u. Theatern arrangiert werden und  
wesentliche Vorteile bieten. Nähere Auskunft sowie ausführliche Programme  
sind bei mir erhältlich.

Der Vertreter für Halle a. S.:  
**J. Essig Nachf., gr. Ulrichstraße 41.**

### C. Hammer,

Leipzigerstraße 42.  
Nidel-Reinortur Uhren 5 M., Silber  
mit Goldband 10 M., Damenuhren  
12 M., Regulateure 14 Tage gehend.  
12 M., Wieder 2.50 M.



Bitte namentlich das

Interesse zu beachten!

Billigstes Atelier für Reparaturen: 3. u. neue Hebern einlegen und  
Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Beiger,  
Wärtinge à 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.,  
Preisangabe vorher! für jede Re-  
paratur Gratuité.

Bächlers Fischhalle.

Stetenstr. 32.

Freitag **Schlachtefest.**

Fleisch 55 Pf., Bruch 65 Pf.

ling. möbl. Einb. a. d. d. D. Ich. E.  
bill. a. verm. II. Brauhaustr. 14 I.

### Gut geräucherter Landschinken,

à Pfd. nur 65 Pf.  
Thüringer Sülze,  
à Pfd. nur 35 Pf.

**Richard Weber,**  
7 Thalamstr. 7.

Um damit zu räumen, verkaufe ich  
sämtliche  
Farben 20 % billiger.

H. A. Schödelwitz Nachf.,  
Siegfried Weiss,  
Geißstraße 61, Ecke Rennmarktstr.

### Chemisettes, Kragen, Manschetten.

Sehr gute Qualitäten.  
Anerkannt  
billigste Bezugsquelle.

Ph. Liebenthal & Co.  
Leipzigerstrasse 100.

### Herren- Schlipse.

Größte Auswahl  
am Platze.  
Erstaunlich billige  
Preise.

Ph. Liebenthal & Co.  
Leipzigerstrasse 100.

### Gardinen-Reste

in weiss und crème, für 1-3 Fenster passend,  
kleine Reste von 10 Pfg. an.

### Spezial-Reste-Verkauf

**Julius Löwinberg,**  
gr. Ulrichstrasse 20, I. und II. Etage.  
(Kein Parterre-Lokal).



